

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: 1-2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Biografisches

Werner Blaser ist ein Rastloser. Oft reist er um die Welt und schreibt über das Design, dem er begegnet, Bücher und macht Fotos. Als andere Japan vom Hörensagen kannten, hat er als noch nicht Dreissigjähriger Mitte der Fünfzigerjahre über «Tempel und Teehaus» in Japan geschrieben und das im fernen Land Gesehene in Basel ausgestellt. Als Autor und als Herausgeber ist er denn auch bekannt geworden: Mies van der Rohe, den er gut kannte, in verschiedenen Auflagen, dann Alvar Aalto, Norman Foster und Richard Meier. Natürlich auch Themen wie Struktur und Textur oder immer wieder Möbel und Architektur. Als Möbeldesigner – Blaser war von Haus aus Möbelschreiner – und als Architekt hat er sich viele Jahre lang um Konstruktion und Form gekümmert, um so eine saubere und stimmige Welt zu gestalten, mit Möbeln aus Holz zum Beispiel, selbstverständlich jenseits der Moden. Jetzt hat Blaser «Aspekte eines Arbeitslebens» von Arthur Rüegg und Charles von Büren vorstellen lassen. Entstanden ist eine reizende Arbeitsbiographie zum Thema «Fügen und Verbinden».

GA

Werner Blaser. Fügen und Verbinden. Möbelentwicklungen und ihre Voraussetzungen. Birkhäuser Verlag, Basel 1992. 78 Franken.



La vita bassa

«Die Stätten erhalten, um die Erinnerung an die, die dort lebten, zu erhalten. Dies sollte der Sinn unseres Tuns sein. Denn wer das Gedächtnis verliert, die Erinnerungen, verliert das Selbstbewusstsein.» Das steht im neuen Fotobuch von Hansruedi Riesen und Robert Tanner. Es ist ein Buch der stillen Melancholie, der Ruhe und Musse und handelt in der Bassa, dem Tiefland des Po unweit von Parma. Es geht hier nicht um den verseuchten Fluss und das Elend der überbordenden Ausbeutung des Stroms, sondern um Menschen, die da leben. Wir erfahren die Biografie des vor einem Jahr gestorbenen Malers und Tagelöhners Piero Rossi und können eintauchen in eine Reportage über «Osterias» entlang der Dörfer des Po. Räume des Alltags in sensibler, schwarz-weiß-grauer Reportagefotografie.

GA

Hansruedi Riesen, Robert Tanner. La Vita bassa. Benteli Verlag, Bern 1991. 28 Franken.

Ein Fallbeispiel

Zuweilen fällt uns ein Buch in die Hände, das aus der Beschränkung eine herzstärkende Tugend macht. Warum verstauben so viele Gesamtdarstellungen, Typ «Leben und Werk», ungelesen in den Gestellen? Weil sie alles erzählen wollen und damit nichts mehr mitzuteilen vermögen. Ihr gemeinsames Kennzeichen ist der briefmarkenkleine Situationsplan.

Hier soll auf eine löbliche Ausnahme hingewiesen werden. Die Siedlung Pilotengasse in Wien ist darin knapp, aber vollständig dargestellt, die kurzen, aber verständlichen Textbeiträge informieren wirklich, und die Pläne sind lesbar. Der Bedeutung der Farbgebung der Siedlung werden die farbigen Aufnahmen gerecht. Wer etwas über die Konstruktion wissen will, dem helfen die Werkplanausschnitte weiter. Kurz, der Leser und die Leserin haben den Durchblick.

Eigentlich sollten die Lektoren der Architekturverlage dieses Buch zuerst lesen.

LR

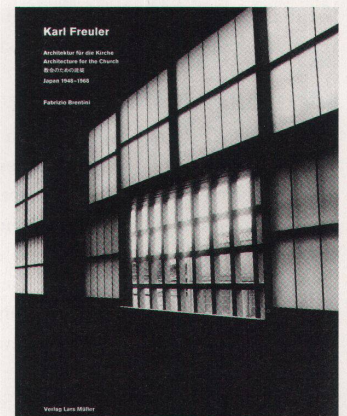
Siedlung Pilotengasse Wien. Herzog & de Meuron, Steidle + Partner, Adolf Krischanitz, mit Beiträgen von Dietmar Steiner, Arthur Rüegg und Martin Steinmann, Dorothee Huber, Manfred Sack, Friedrich Achleitner, Photos von Margarethe Krischanitz. Artemis Verlag, Zürich/München/London 1992. 58 Franken.

Ein Priesterarchitekt und Missionar

«Eine charmante Kuriosität» nennt der Verlag dieses Buch. Versteckt sich dahinter die leise Irritation darüber, dass ein katholischer Priester zugleich Architekt ist? An historischen Beispielen fehlte es nicht, die Architekturgeschichte ist reich an Mönchen, die sich als Baumeister betätigten. Und offensichtlich ist dieser Priester gläubig, baut aus dem Glauben heraus für die Mission in Ostasien, namentlich in Japan. Karl Freuler, Jahrgang 1912,

machte in Basel eine Bauzeichnerlehre, wurde Priester, studierte aber trotzdem als freier Hörer an der ETH bei Hofmann, Hess und Dunkel. Zwischen 1948 und 1968 war er im Auftrag der Kirche in Tokio als Architekt tätig. Sein bekanntestes Werk ist die 1968 fertiggestellte Kathedrale von Kyoto. Nach Basel zurückgekehrt, arbeitet er bis heute als Seelsorger.

Während die Architekten der Mission meist einen europäischen Historismus pflegten, verstand sich Freuler als Moderner. Er ver-



suchte auch, die japanische Tradition mit neuem westlichen Bauen zu verbinden. Entstanden sind Kirchen mit einem herben Zauber, der aus dem Glauben stammen muss.

Das Buch bringt nach einem Einführungstext Schwarzweiss-Bilder seiner Bauten, die von einem Minimum an Grundrissen begleitet sind. Quintessenz des Autors: «Aus heutiger Sicht darf den Kirchenbauten von Freuler jedoch eine ähnliche Qualität zugesprochen werden wie denjenigen der massgeblichen Schweizer Kirchenarchitekten der Fünfzigerjahre».

LR

Karl Freuler, Architektur für die Kirche von Fabrizio Brentini, in Deutsch, Englisch und Japanisch. Verlag Lars Müller, Baden 1992. 58 Franken.

